

Pressekonferenz

Rechtsextreme Einstellungen in Deutschland Ergebnisse einer repräsentativen Erhebung im April 2002

Ort:

Schinkelzimmer des Palais am Festungsgraben
Am Festungsgraben 1
10117 Berlin

Zeit:

Donnerstag, 5. September 2002 um 11 Uhr

Prof. Dr. Oskar Niedermayer
Otto-Stammer Zentrum
Fachbereich Politik- und
Sozialwissenschaften der FU Berlin
Innestraße 26
14195 Berlin
E-mail: niederm@zedat.fu-berlin.de

Prof. Dr. Elmar Brähler
Universitätsklinikum Leipzig AöR
Abt. für Medizinische Psychologie
und Medizinische Soziologie
Stephanstraße 11, 04103 Leipzig
Tel. 0341/97 18 800
E-mail: brae@medizin.uni-leipzig.de

Vorgestellt werden ausgewählte Ergebnisse einer Studie zum Ausmaß und der Verbreitung von rechtsextremen Einstellungen in Deutschland. Eingesetzt wurde eine von einer Expertenkonferenz deutscher Politikwissenschaftler zusammengestellte Fragebatterie, von denen einige Fragen auch schon in früheren Untersuchungen 1994 und 1998 eingesetzt wurden.

Die Studie war Teil einer Fragebogenerhebung zu sozial- und medizinpsychologischen Fragestellungen. Sie wurde im Rahmen eines geplanten medizinsoziologischen BMBF-Projektes im Auftrag der Universität Leipzig durch das Meinungsforschungsinstitut USUMA (Berlin) im April 2002 durchgeführt. Es wurden 1.001 Ostdeutsche und 1.050 Westdeutsche zu Hause durch geschulte Interviewer befragt.

Befragt wurden mit jeweils fünf Fragen folgende sechs Komponenten rechtsextremer Einstellungen (wir haben in der folgenden Darstellung die drei wichtigsten und trennschärfsten Items pro Skala ausgewählt):

1. Befürwortung einer rechtsautoritären Diktatur

- Im nationalen Interesse ist unter bestimmten Umständen eine Diktatur die bessere Staatsform.
- Wir sollten einen Führer haben, der Deutschland zum Wohle aller mit starker Hand regiert.
- Was Deutschland jetzt braucht, ist eine einzige starke Partei, die die Volksgemeinschaft insgesamt verkörpert.

2. Chauvinismus

- Wir sollten endlich wieder Mut zu einem starken Nationalgefühl haben.
- Was unser Land heute braucht, ist ein hartes und energisches Durchsetzen deutscher Interessen gegenüber dem Ausland.
- Das oberste Ziel der deutschen Politik sollte es sein, Deutschland die Macht und Geltung zu verschaffen, die ihm zusteht.

3. Ausländerfeindlichkeit

- Die Ausländer kommen nur hierher, um unseren Sozialstaat auszunutzen.
- Wenn Arbeitsplätze knapp werden, sollte man die Ausländer wieder in ihre Heimat schicken.
- Die Bundesrepublik ist durch die vielen Ausländer in einem gefährlichen Maße überfremdet.

4. Antisemitismus

- Auch heute noch ist der Einfluss der Juden zu groß.
- Juden arbeiten mehr als andere Menschen mit üblen Tricks, um das zu erreichen, was sie wollen.
- Die Juden haben etwas Besonderes und Eigentümliches an sich und passen nicht so recht zu uns.

5. Sozialdarwinismus

- Wie in der Natur sollte sich in der Gesellschaft immer der Stärkere durchsetzen.
- Eigentlich sind die Deutschen anderen Völkern von Natur aus überlegen.
- Es gibt wertvolles und unwertes Leben.

6. Verharmlosung des Nationalsozialismus

- Ohne die Judenvernichtung würde man Hitler heute als großen Staatsmann ansehen.
- Die Verbrechen des Nationalsozialismus sind in der Geschichtsschreibung weit übertrieben worden.
- Der Nationalsozialismus hatte auch seine guten Seiten.

Die Instruktion für die Frage lautete: „Hier sind einige Aussagen, denen manche Leute zustimmen, die manche aber auch ablehnen. Wie ist das bei Ihnen?“ Antwortskala: Lehne völlig ab – lehne überwiegend ab – stimme teils zu/teils nicht zu – stimme überwiegend zu – stimme voll und ganz zu.

In den Auswertungen für die einzelnen Fragen werden jeweils die Antworten lehne völlig bzw. überwiegend ab zusammengefasst, ebenso die Antworten stimme überwiegend bzw. voll und ganz zu.

Ergebnisse

1. Befürwortung einer rechtsautoritären Diktatur

Der Frage „Im nationalen Interesse ist unter bestimmten Umständen eine Diktatur die bessere Staatsform“ stimmen 10 % zu, 24 % sind unentschieden und 66 % lehnen diese Äußerung ab. Die Antworten sind sehr stark bildungs- und wohnsitzabhängig, wie Abbildung 1 zeigt.

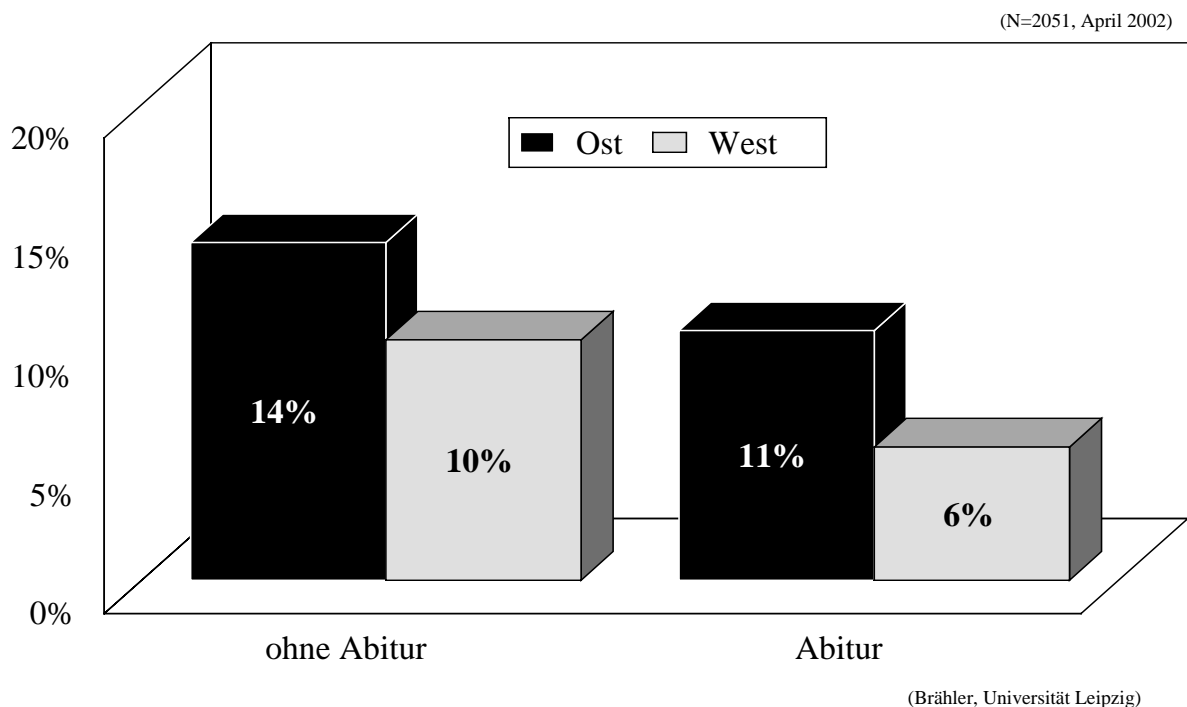


Abb. 1: Im nationalen Interesse ist unter bestimmten Umständen eine Diktatur die bessere Staatsform.

In den neuen Ländern wird dieser Aussage deutlich mehr zugestimmt als in den alten Ländern, Personen ohne Abitur neigen dieser Auffassung viel deutlicher zu. Die Frage ist in identischer Form bereits 1994 und 1998 in repräsentativen Untersuchungen von Falter eingesetzt worden. Abbildung 2 zeigt die Zustimmung im Zeitverlauf. Hier ist kein eindeutiger Trend auszumachen, die Ost-West-Differenzen verringern sich jedoch.

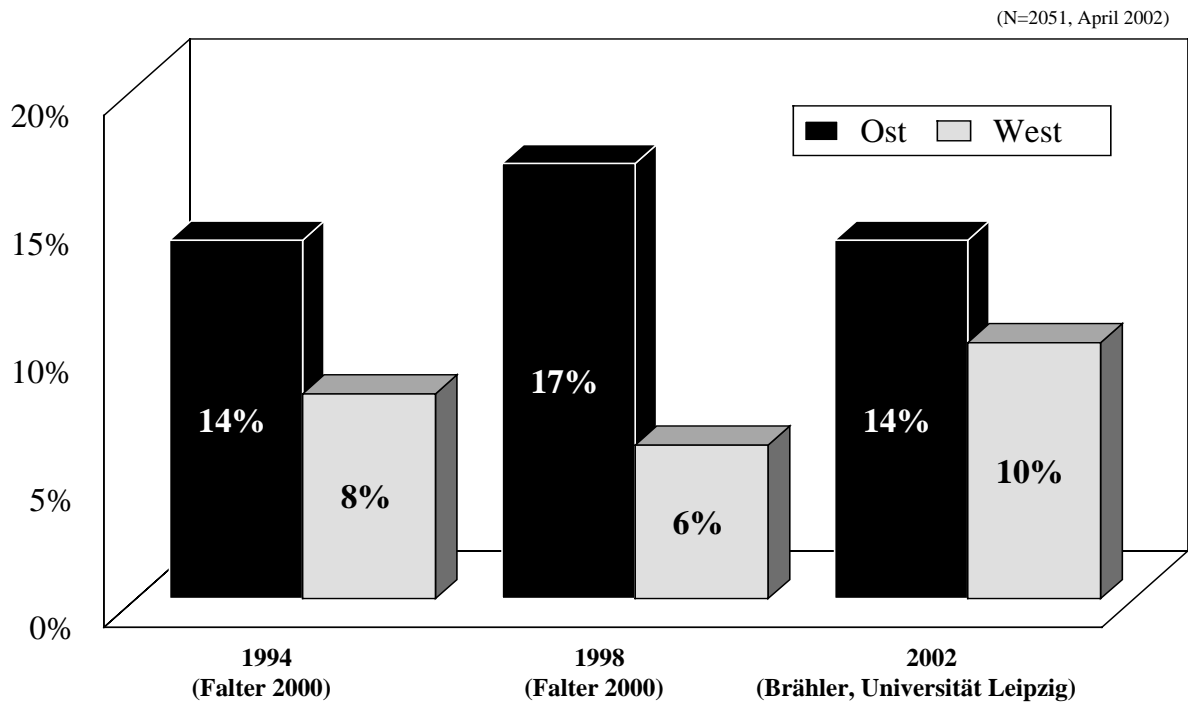


Abb. 2: Im nationalen Interesse ist unter bestimmten Umständen eine Diktatur die bessere Staatsform.

Die Beantwortung der Frage „Was Deutschland jetzt braucht, ist eine einzige starke Partei, die die Volksgemeinschaft insgesamt verkörpert“ zeigt Abbildung 3.

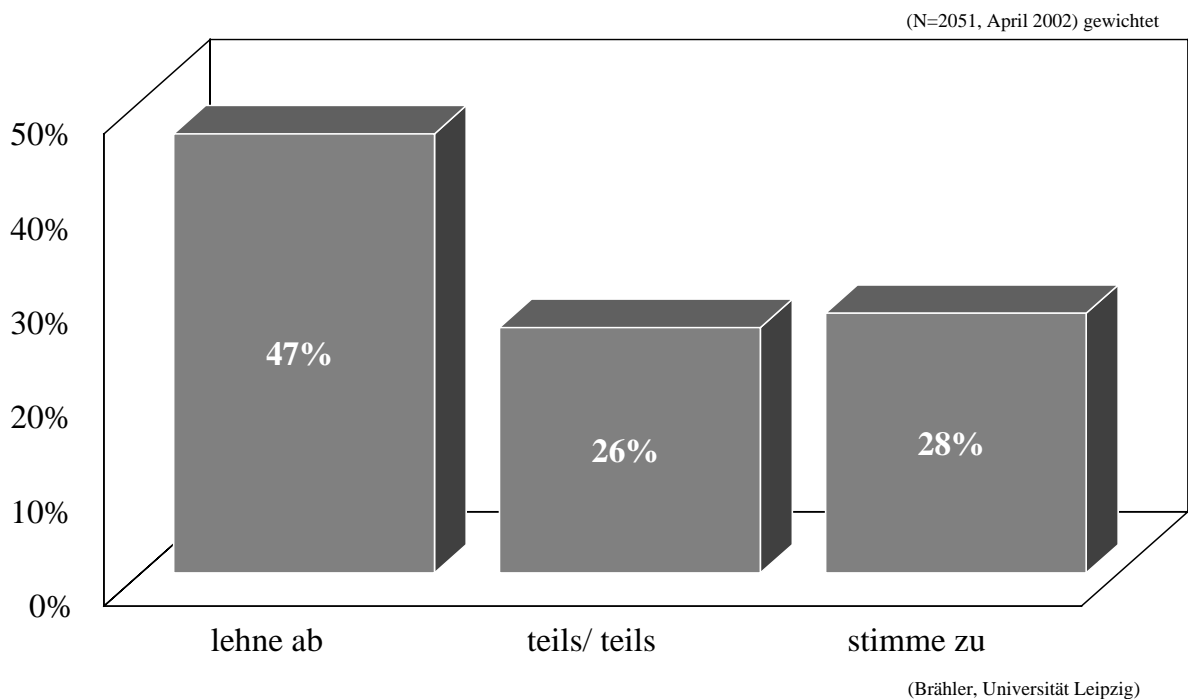


Abb. 3: Was Deutschland jetzt braucht, ist eine einzige starke Partei, die die Volksgemeinschaft insgesamt verkörpert.

Nur knapp die Hälfte aller Personen lehnt die Aussage ab. Die Antworten sind auch sehr bildungsabhängig, 30 % der Personen ohne Abitur stimmen der Aussage zu gegenüber 14 % der Personen mit Abitur.

Etwas stärker ist die Ablehnung bei der Frage „Wir sollten einen Führer haben, der Deutschland zum Wohle aller mit starker Hand regiert“, wie Abbildung 4 zeigt, doch immerhin eine starke Minderheit von 19 % stimmt der Aussage zu.

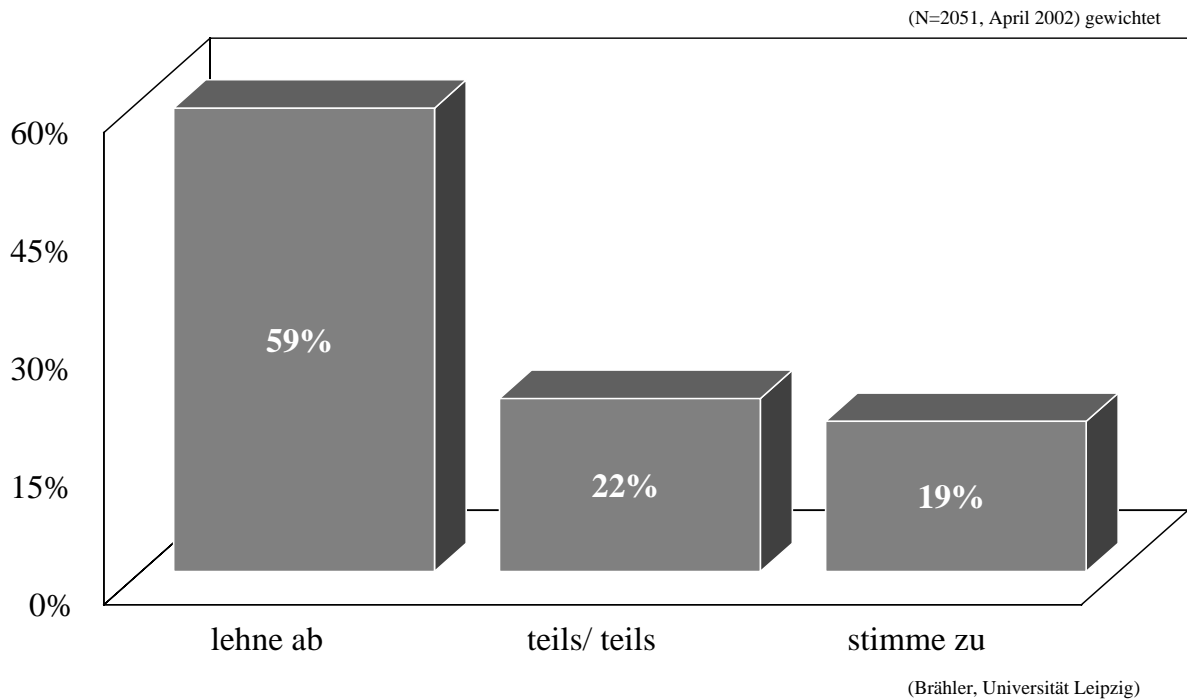
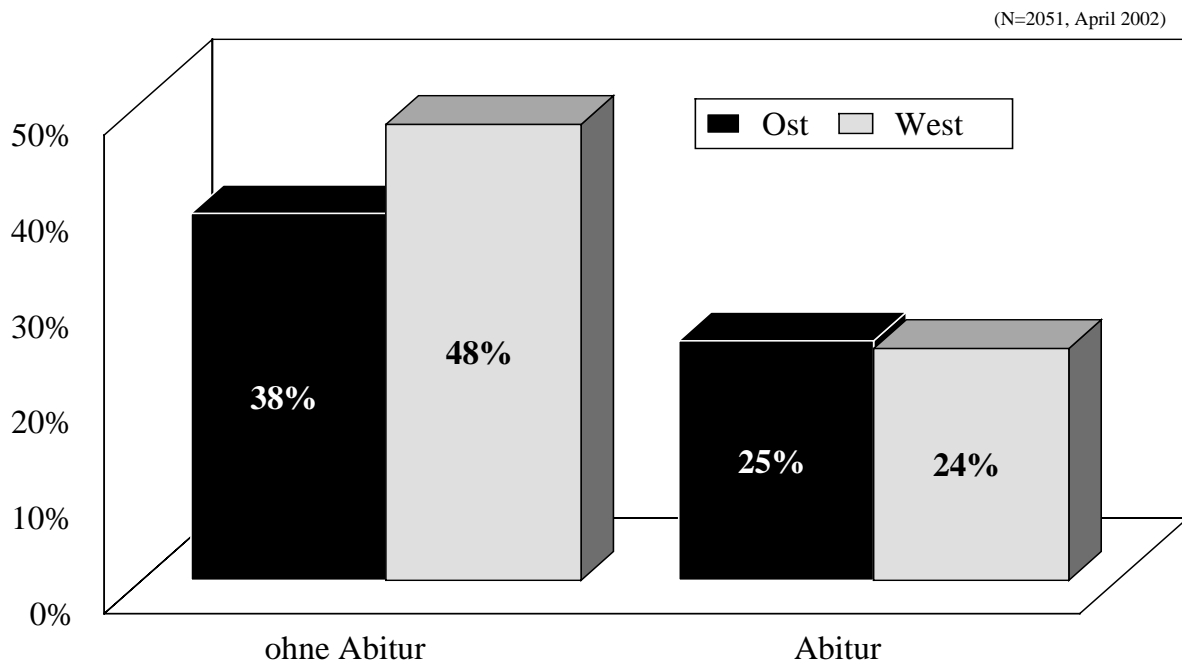


Abb. 4: Wir sollten einen Führer haben, der Deutschland zum Wohle aller mit starker Hand regiert.

Auch hier ist die Zustimmung bei Personen ohne Abitur mit 20 % deutlich höher als bei Personen mit Abitur (8 %).

2. Chauvinismus

43 % der Befragten stimmen der Aussage zu „Wir sollten endlich wieder Mut zu einem starken Nationalgefühl haben“, 30 % sind unentschieden und 27 % lehnen die Aussage ab. Abbildung 5 zeigt die Zustimmung getrennt nach Wohnsitz und Bildungsgrad.



(Brähler, Universität Leipzig)

Abb. 5: Wir sollten endlich wieder Mut zu einem starken Nationalgefühl haben.

Personen mit niedrigem Bildungsgrad stimmen der Aussage eher zu, vor allem in den alten Ländern. Die Zustimmung ist auch sehr stark altersabhängig, bei den unter 35-Jährigen stimmt lediglich ein Drittel zu, während es bei den über 65-Jährigen die Hälfte ist. Auch diese Frage wurde bereits 1994 und 1998 identisch von Falter repräsentativ erhoben. Die Ergebnisse zeigt Abbildung 6.

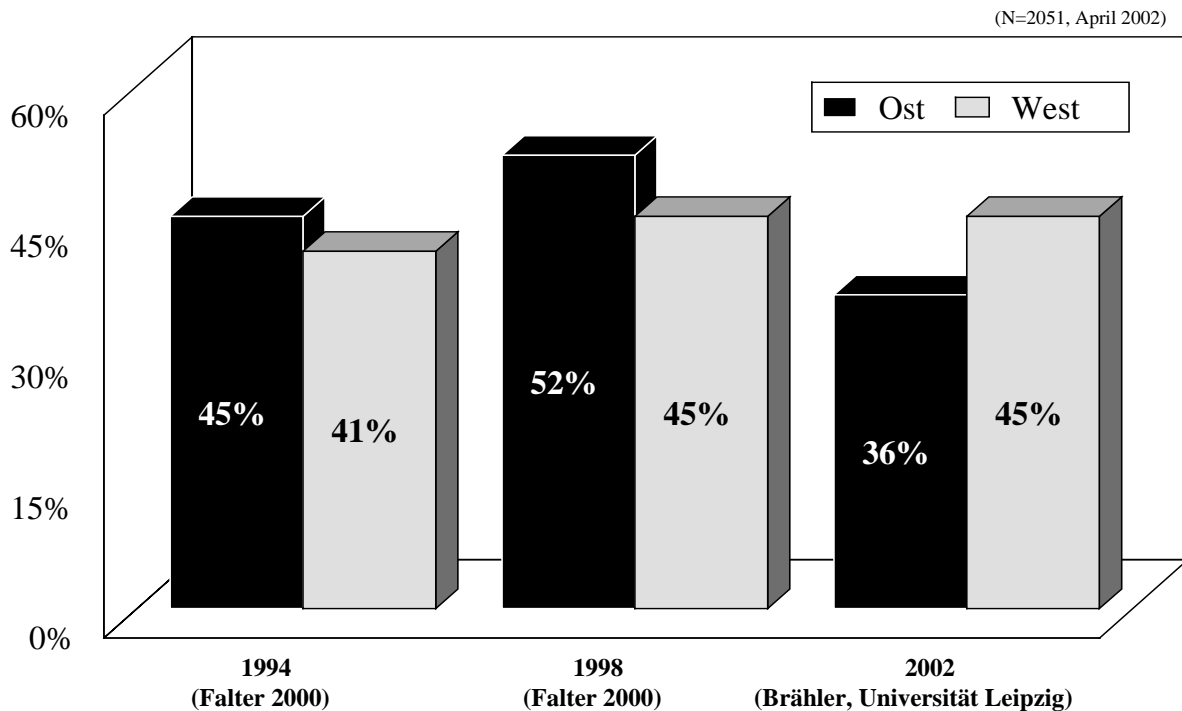


Abb. 6: Wir sollten endlich wieder Mut zu einem starken Nationalgefühl haben.

Bemerkenswert ist der Rückgang der Zustimmung in den neuen Ländern. Geteilter Ansicht sind die Deutschen bei der Frage „Was unser Land braucht, ist ein hartes und energisches Durchsetzen deutscher Interessen gegenüber dem Ausland“ (33 % Ablehnung, 33 % Zustimmung, 35 % Unentschiedene). Hier nimmt die Zustimmung mit dem Alter zu. Besonders deutlich sind die Unterschiede nach Bildungsgrad: 34 % der Personen ohne Abitur stimmen der Aussage zu gegenüber 12 % der Personen mit Abitur.

Ähnliche Ergebnisse zeigen sich bei der Beantwortung der Frage „Das oberste Ziel der deutschen Politik sollte es sein, Deutschland die Macht und Geltung zu verschaffen, die ihm zusteht“ (38 % Ablehnung, 32 % unentschieden, 30 % Zustimmung). Auch hier stimmen Ältere eher zu als Jüngere und Personen ohne Abitur eher (30 %) als Personen mit Abitur (15 %).

3. Ausländerfeindlichkeit

Der Frage „Die Ausländer kommen nur hierher, um unseren Sozialstaat auszunutzen“ stimmen 43 % der Deutschen zu, 31 % sind unentschieden und 26 % lehnen diese Aussage ab. Abbildung 7 zeigt die Ergebnisse getrennt nach Wohnsitz und nach Schulbildung.

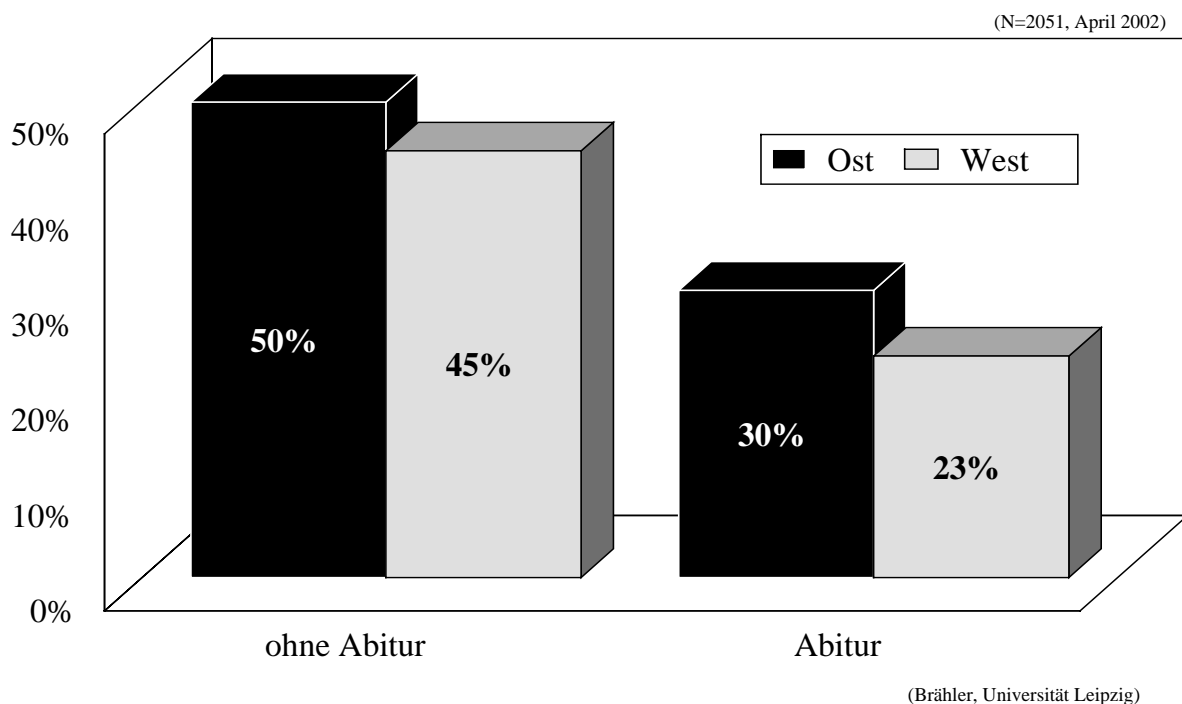


Abb. 7: Die Ausländer kommen nur hierher, um unseren Sozialstaat auszunutzen.

Personen mit höherem Bildungsgrad stimmen der Aussage eher weniger zu als Personen mit niedrigerem Bildungsgrad. Es gibt bei dieser Frage auch ein Ost-West-Gefälle, Ostdeutsche stimmen der Forderung eher zu. Bei dieser Frage gibt es auch eine Altersabhängigkeit. Bei den bis 24-Jährigen stimmten ein Drittel der Aussage zu, bei den über 65-Jährigen ist es mehr als die Hälfte. Der Aussage „Wenn Arbeitsplätze knapp werden, sollte man die Ausländer wieder in ihre Heimat zurückschicken“ stimmen 35 % der Deutschen zu, 30 % sind unentschieden und 35 % lehnen die Aussage ab. Hier sind wiederum die Antworten sehr bildungs-

gradabhängig, Personen mit Abitur machen sich die Aussage nur zu 20 % zu Eigen, während Personen ohne Abitur zu 38 % dieser Aussage zustimmen.

38 % der Deutschen sind der Meinung, die Bundesrepublik ist durch die vielen Ausländer in einem gefährlichen Maß überfremdet. 30 % sind hierbei unentschieden, 32 % lehnen diese Aussage ab. Dieser Aussage stimmen Personen ohne Abitur mit 43 % zu gegenüber 20 % der Personen mit Abitur.

Hier gibt es auch eine starke Altersabhängigkeit. Während die ab 65-Jährigen zur Hälfte der Aussage zustimmen sind es bei den bis 45-Jährigen nur ca. ein Drittel.

Diese Frage wurde ebenfalls bereits 1994 und 1998 durch Falter gestellt. Die Abbildung 8 zeigt die Zustimmung zu der Aussage im Zeitverlauf.

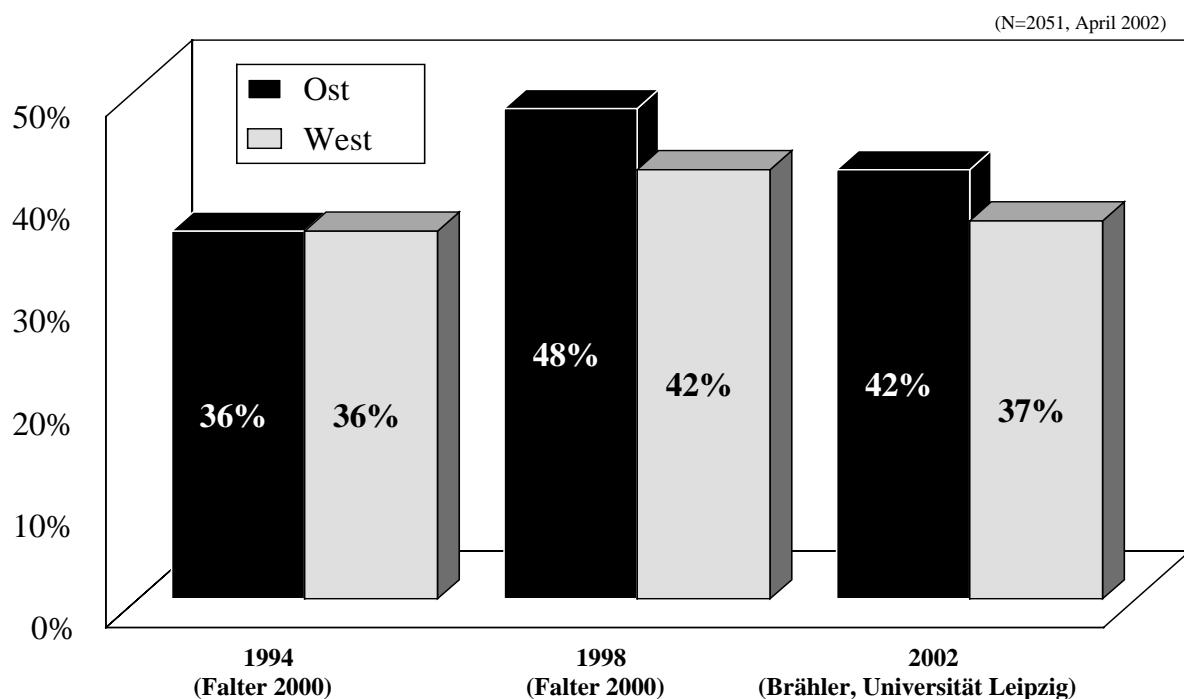


Abb. 8: Die Bundesrepublik ist durch die vielen Ausländer in einem gefährlichen Maß überfremdet.

Hier sieht man, dass die Werte sich seit 1998 wieder zurück bewegen, nachdem sie gegenüber 1994 damals angestiegen waren.

4. Antisemitismus

Abbildung 9 zeigt die Antworten auf die Frage „Auch heute noch ist der Einfluss der Juden zu groß.“

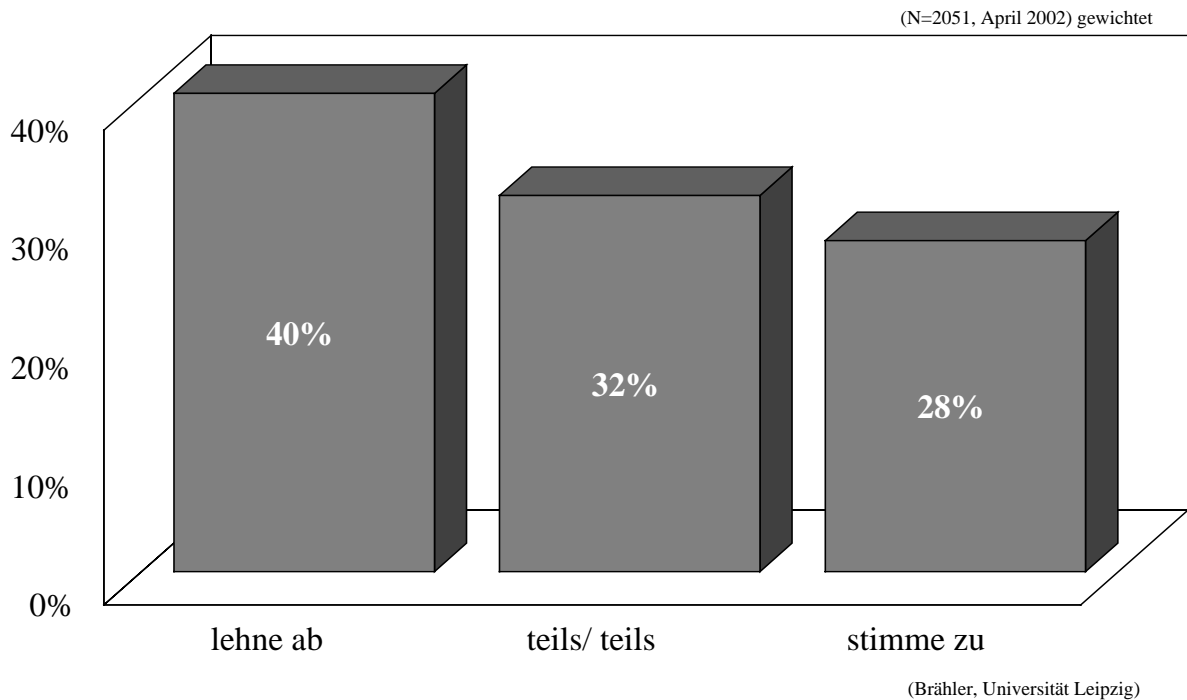


Abb. 9: Auch heute noch ist der Einfluss der Juden zu groß.

28 % stimmen dieser Aussage zu, nur 40 % lehnen sie ab. Die Abbildung 10 zeigt die Ergebnisse getrennt nach Wohnsitz und Schulbildung.

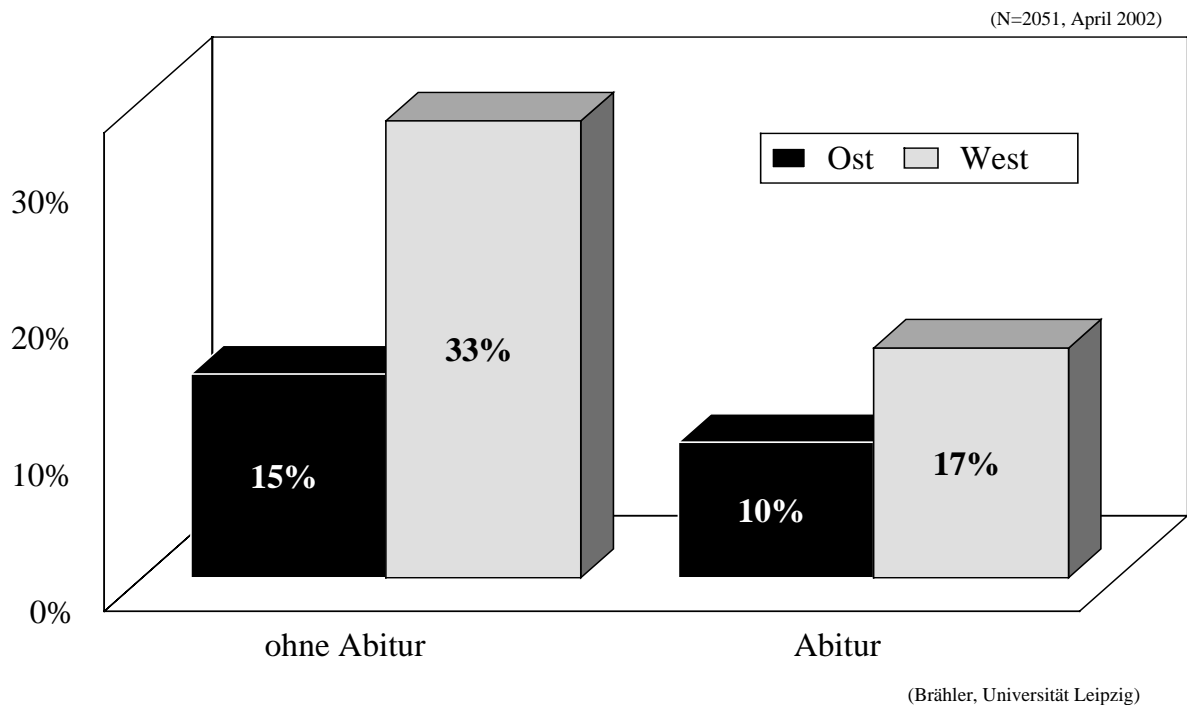


Abb. 10: Auch heute noch ist der Einfluss der Juden zu groß.

Hier gibt es ein deutliches Ost-West-Gefälle und ein deutliches Gefälle nach Bildungsgrad. Personen mit höherem Bildungsgrad stimmen dieser Aussage weniger zu als Personen mit niedrigerem Bildungsgrad, und Personen in den neuen Bundesländern stimmen der Aussage

viel weniger zu als Westdeutsche. Ein Drittel aller Personen im Westen ohne Abitur stimmen dieser Aussage zu. Bei dieser Frage gibt es auch Altersunterschiede. Jüngere Personen stimmen nicht so häufig der Aussage zu wie ältere Personen. Diese Frage wurde auch bereits 1994 und 1998 von Falter gestellt. Die Abbildung 11 zeigt den Zeitverlauf.

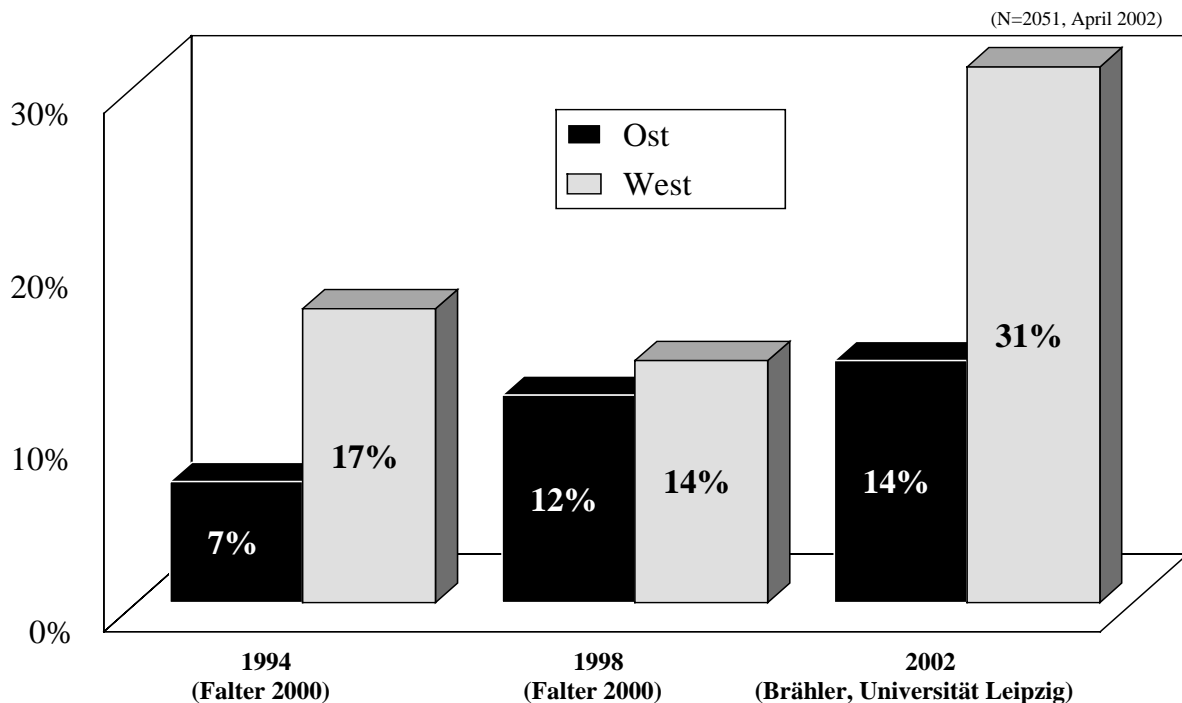


Abb. 11: Auch heute noch ist der Einfluss der Juden zu groß.

Hier zeigt sich ein unterschiedliches Zustimmungsverhalten in Ost und West im Zeitverlauf. Heute stimmen mehr als doppelt so viele Westdeutsche als Ostdeutsche der Aussage zu „Auch heute noch ist der Einfluss der Juden zu groß“, während 1998 die Werte noch kaum auseinander lagen. Gegenüber 1994 hatten 1998 die Werte im Osten stark zugenommen, im Westen sich leicht verringert. Hier haben wir eine dramatische Veränderung in Westdeutschland.

Abbildung 12 zeigt das Antwortverhalten auf die Frage „Die Juden arbeiten mehr als andere Menschen mit üblen Tricks, um das zu erreichen, was sie wollen.“

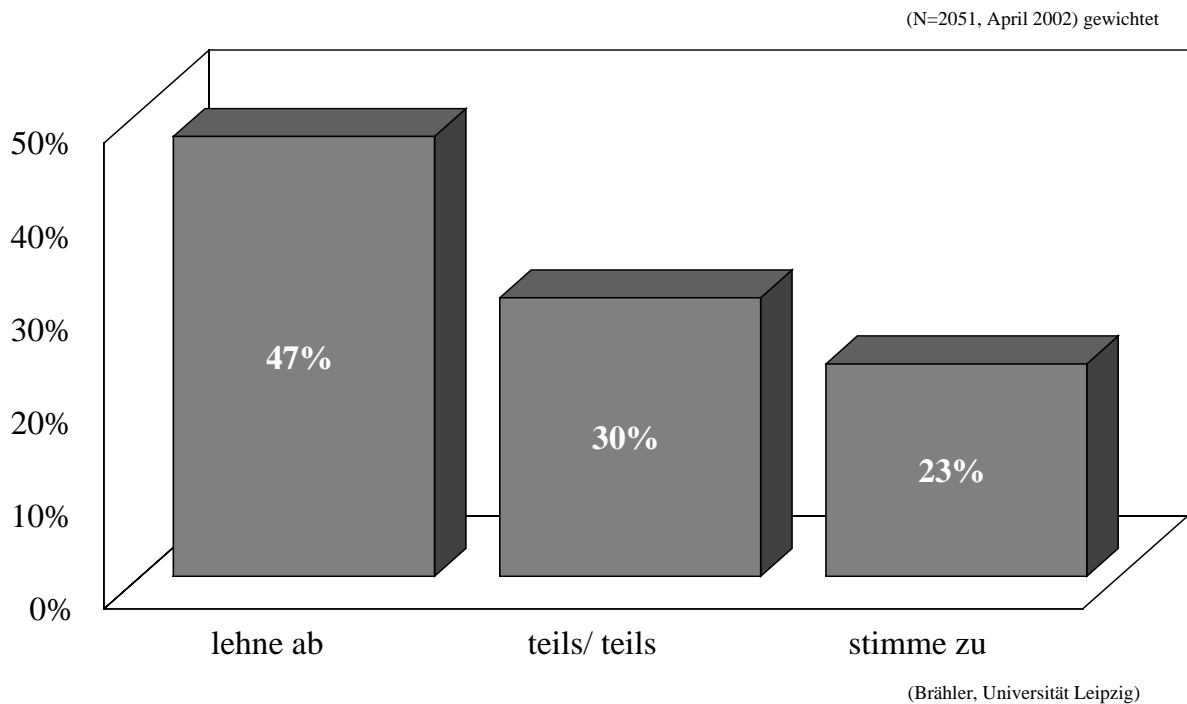


Abb. 12: Die Juden arbeiten mehr als andere Menschen mit üblen Tricks, um das zu erreichen, was sie wollen.

23 % der Deutschen stimmen dieser Aussage zu, 30 % sind unentschieden und weniger als die Hälfte (47 %) lehnen diese Aussage ab.

Abbildung 13 zeigt die Ergebnisse aufgeschlüsselt nach Wohnsitz und Bildungsgrad.

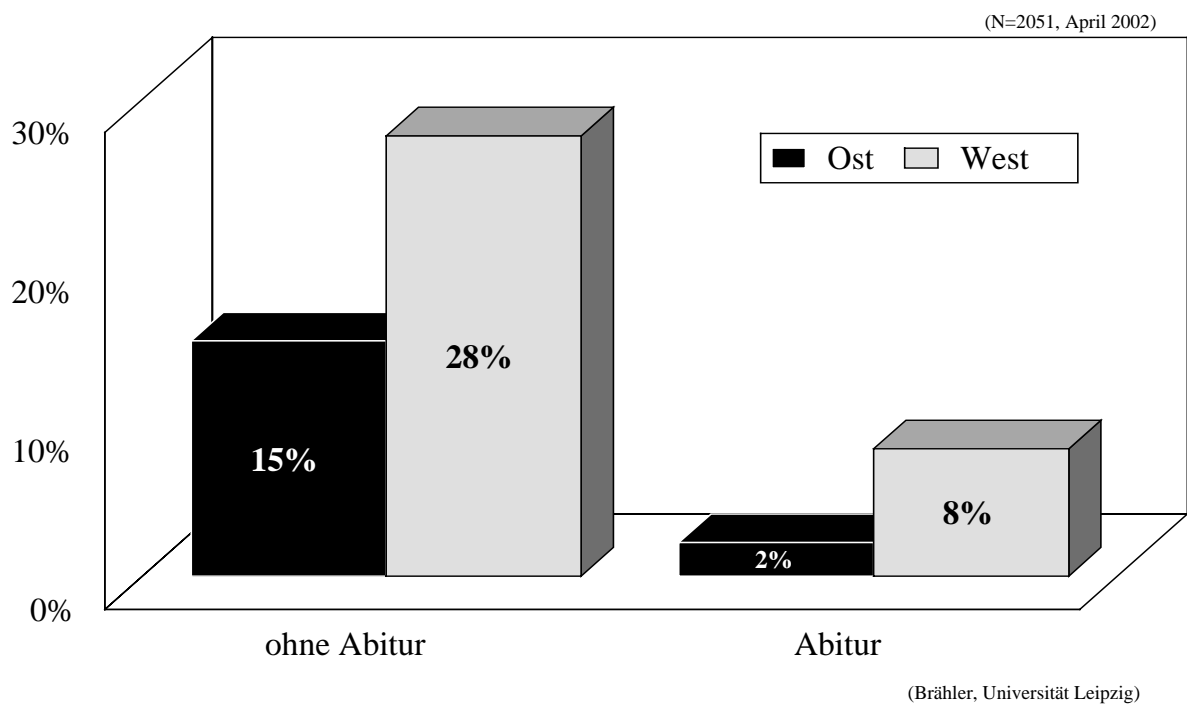


Abb. 13: Die Juden arbeiten mehr als andere Menschen mit üblen Tricks, um das zu erreichen, was sie wollen.

Hier ergibt sich ein ganz deutliches Ost-West-Gefälle. Personen im Westen stimmen der Aussage viel eher zu als Personen im Osten. Personen mit höherem Bildungsgrad stimmen der Aussage weniger zu als Personen mit niedrigerem Bildungsgrad.

Ähnliche Ergebnisse ergeben sich bei der Frage „Die Juden haben einfach etwas Besonderes und Eigentümliches an sich und passen nicht so recht zu uns“ (vgl. Abbildung 14).

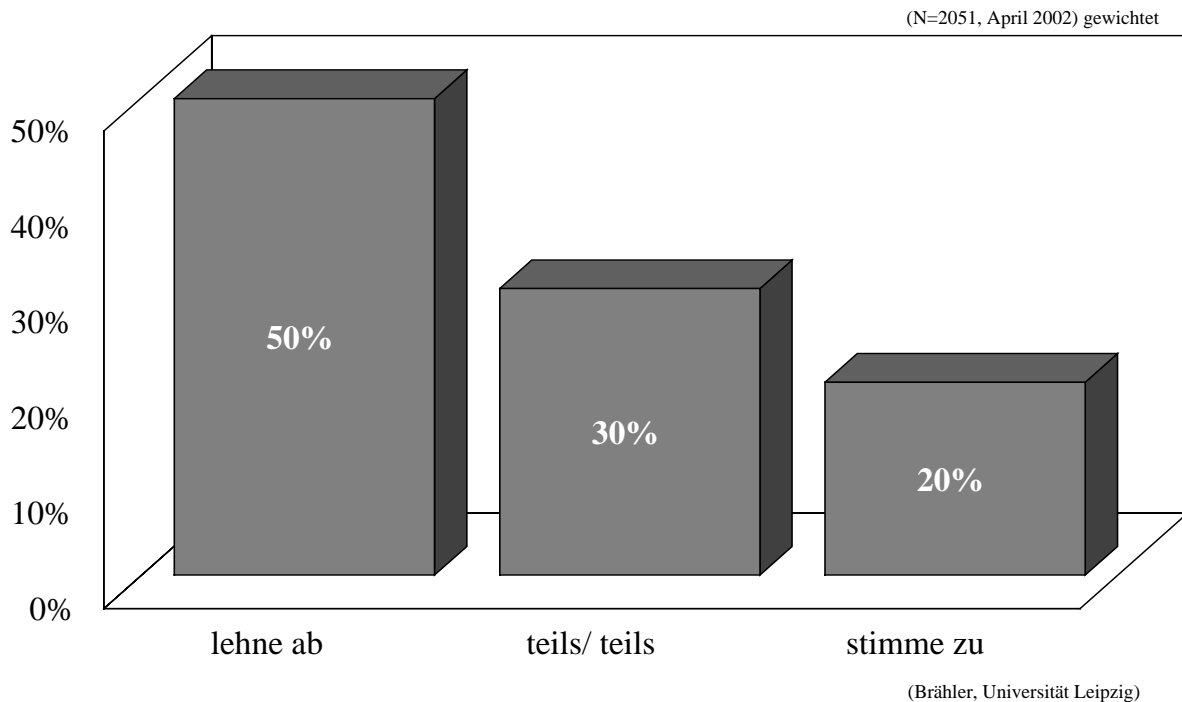
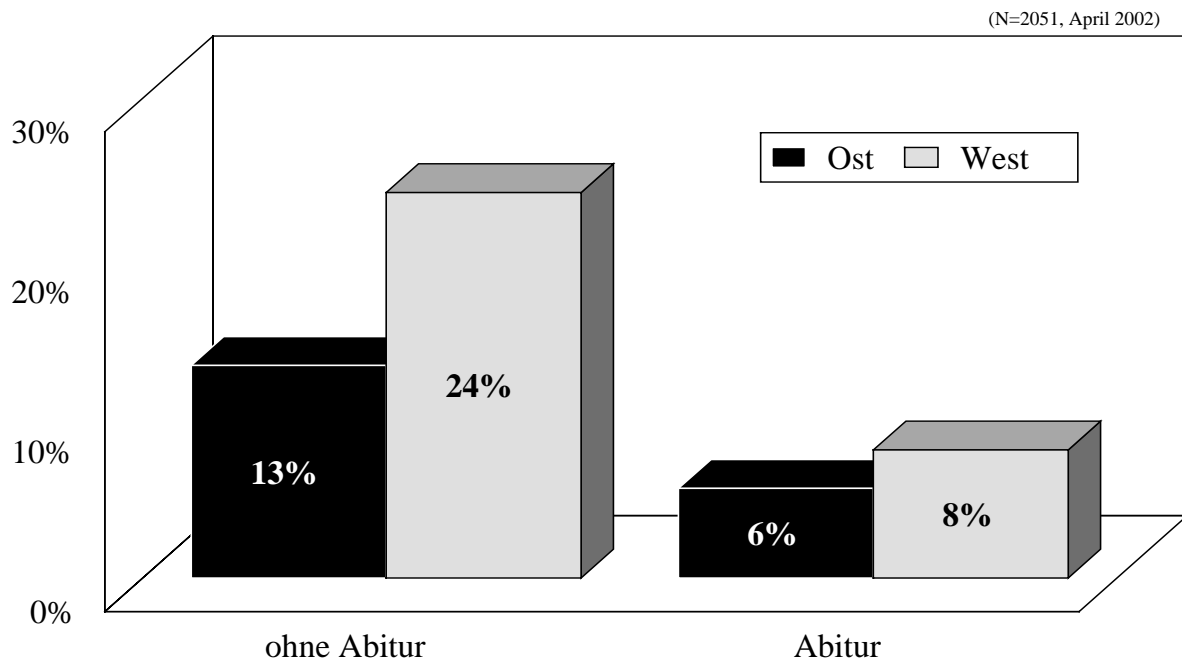


Abb. 14: Die Juden haben einfach etwas Besonderes und Eigentümliches an sich und passen nicht so recht zu uns.

20 % der Deutschen stimmen der Aussage zu, 30 % sind unentschieden und 50 % lehnen die Aussage ab. Auch hier gibt es wieder eine deutliche Differenz nach Wohnsitz und nach Bildungsgrad, wie Abbildung 15 zeigt.



(Brähler, Universität Leipzig)

Abb. 15: Die Juden haben einfach etwas Besonderes und Eigentümliches an sich und passen nicht so recht zu uns.

24 % der Personen ohne Abitur im Westen stimmen der Aussage zu, aber nur 6 % der Personen mit Abitur in den neuen Bundesländern. Diese Frage wurde 1994 und 1998 von Falter in repräsentativen Untersuchungen gestellt. Abbildung 16 zeigt die Ergebnisse im Zeitverlauf.

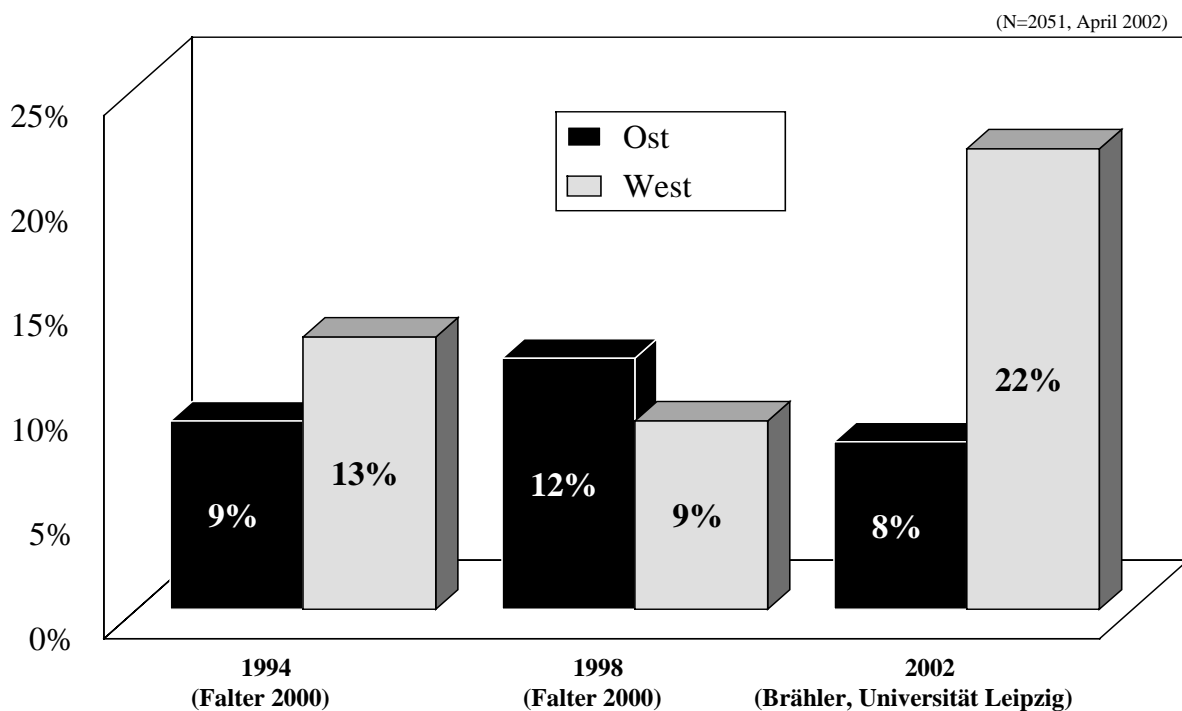


Abb. 16: Die Juden haben einfach etwas Besonderes und Eigentümliches an sich und passen nicht so recht zu uns.

Während es im Osten 2002 zu einem Rückgang der Zustimmung kam, gibt es im Westen eine dramatische Zunahme der Zustimmung. Die Ost-West-Differenzen sind inzwischen bei der Beantwortung dieser Frage sehr groß geworden, während 1998 die Zustimmungswerte im Westen noch unter denen des Ostens lagen.

5. Sozialdarwinismus

20 % der Deutschen stimmen der Aussage zu „Wie in der Natur sollte sich in der Gesellschaft immer der Stärkere durchsetzen.“ 28 % sind bei dieser Frage unentschieden, 53 % lehnen diese Aussage ab. Bei dieser Frage gibt es wiederum sehr starke Unterschiede zwischen Ost und West und Unterschiede nach Bildungsgrad, wie Abbildung 17 zeigt.

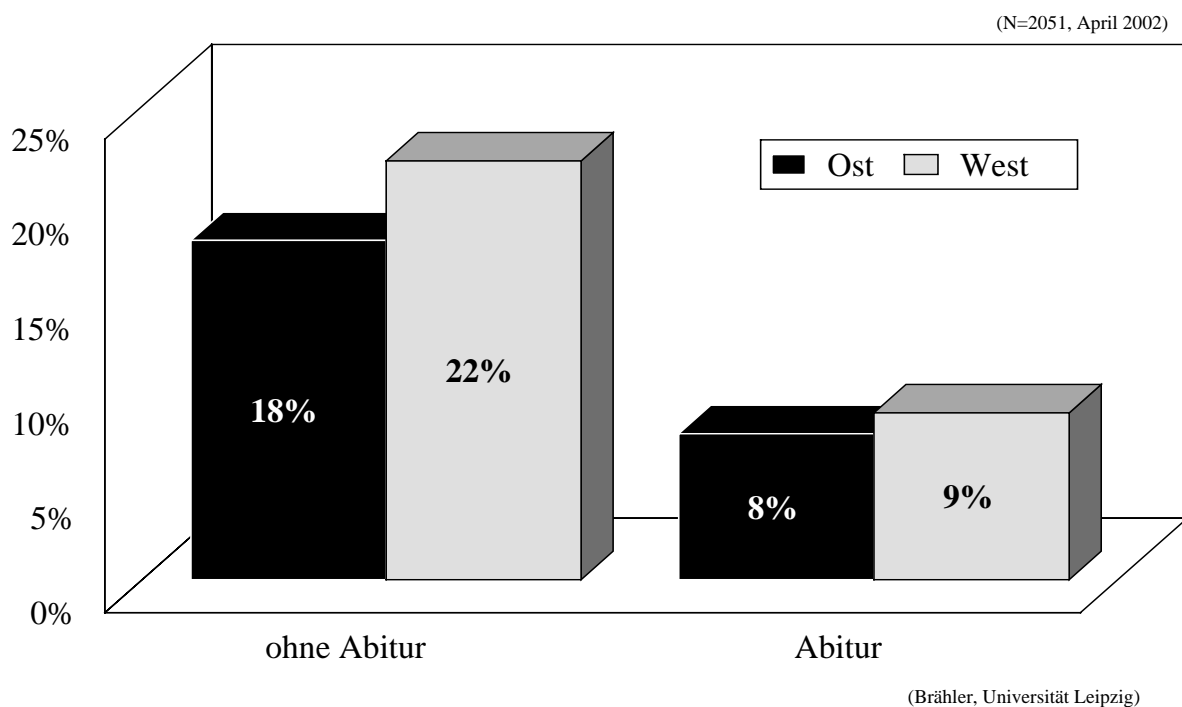


Abb. 17: Wie in der Natur sollte sich in der Gesellschaft immer der Stärkere durchsetzen.

Während die Zustimmung zu dieser Frage im Westen leicht höher ist als im Osten, so stimmen vor allem Personen ohne Abitur dieser Aussage im Osten wie im Westen stärker zu als Personen mit Abitur. Abbildung 18 zeigt das Antwortverhalten auf die Frage „Eigentlich sind die Deutschen anderen Völkern von Natur aus überlegen.“

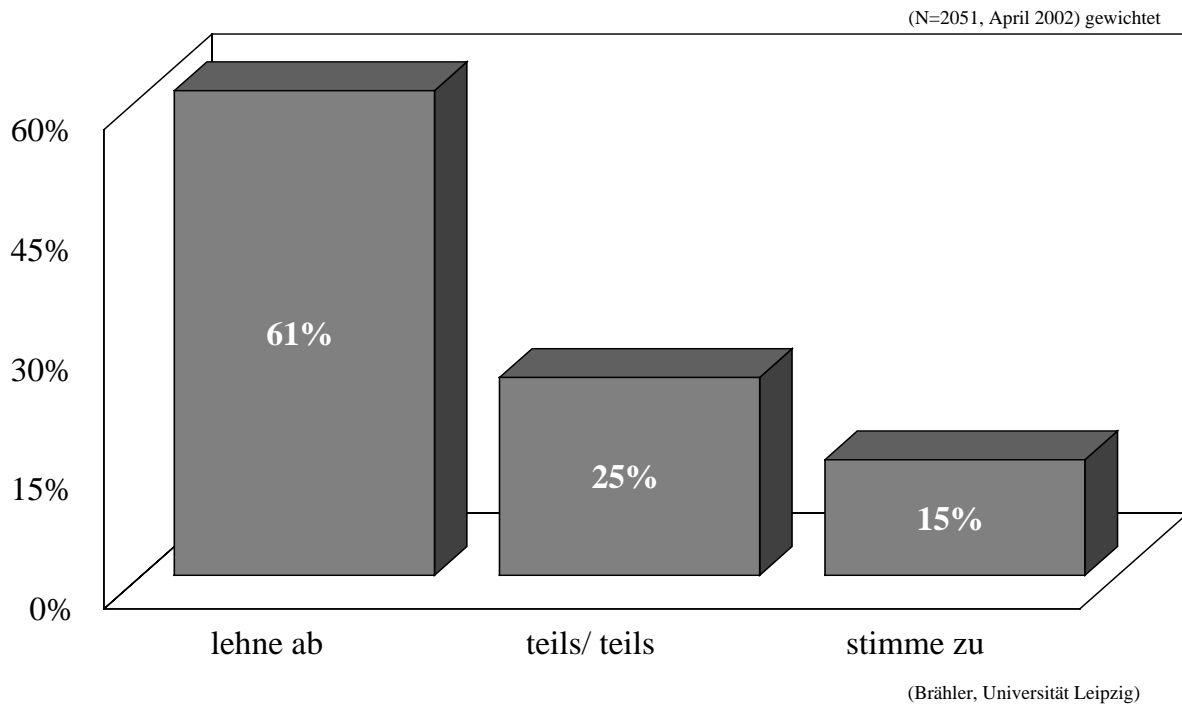


Abb. 18: Eigentlich sind die Deutschen anderen Völkern von Natur aus überlegen.

Eine deutliche Mehrheit lehnt diese Aussage ab. Eine Minderheit von 15 % stimmt zu, während 25 % unentschieden sind. Bei dieser Frage gibt es große Bildungsunterschiede, Personen mit niedrigem Bildungsgrad stimmen der Aussage deutlicher zu.

Ein ähnliches Antwortverhalten ergibt sich bei der Frage „Es gibt wertvolles und unwertes Leben“, wie Abbildung 19 zeigt.

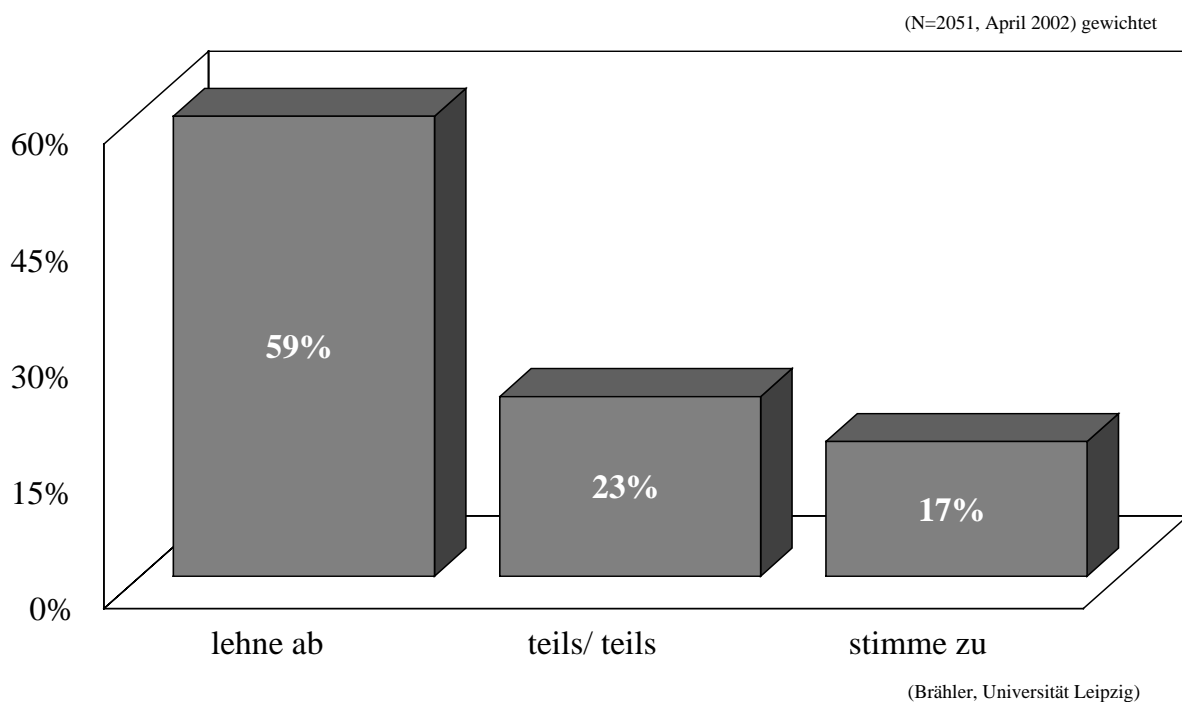


Abb. 19: Es gibt wertvolles und unwertes Leben.

Auch hier gibt es starke Bildungsunterschiede. 19 % der Personen ohne Abitur stimmen der Aussage zu, während dies nur 7 % der Personen mit Abitur tun. Bei dieser Frage gibt es auch eine Altersabhängigkeit. Die größte Zustimmung zu dieser Aussage wird von den Altersgruppen 45 bis 65 gegeben, während die Zustimmung bei den Älteren ab 65 geringer und bei den Personen bis 44 Jahren deutlich geringer ist.

6. Verharmlosung des Nationalsozialismus

17 % der Deutschen sind der Ansicht, „ohne Judenvernichtung würde man Hitler heute als großen Staatsmann ansehen.“ 21 % sind bei dieser Frage unentschieden, 62 % teilen diese Ansicht nicht. Die Abbildung 20 zeigt die Zustimmung aufgeschlüsselt nach Ost/West und nach Bildungsgrad.

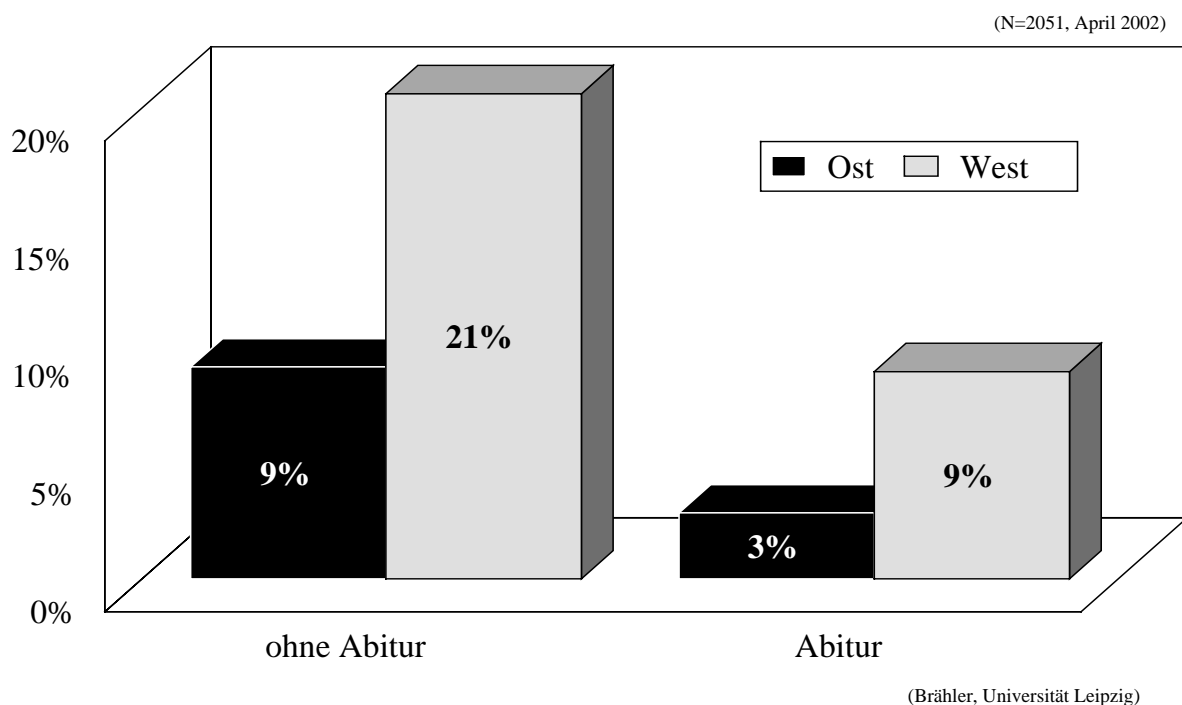


Abb. 20: Ohne Judenvernichtung würde man Hitler heute als großen Staatsmann ansehen.

Hier gibt es gravierende Ost-West-Unterschiede. Die Westdeutschen stimmen dieser Ansicht viel deutlicher zu als die Ostdeutschen, und Personen mit niedrigerem Bildungsgrad stimmen der Aussage deutlicher zu als Personen mit Abitur. 21 % der Westdeutschen ohne Abitur stimmen der Aussage zu gegenüber nur 3 % der Ostdeutschen mit Abitur. Diese Frage wurde auch bereits 1994 und 1998 von Falter gestellt. Die Abbildung 21 zeigt die Ergebnisse im Zeitverlauf.

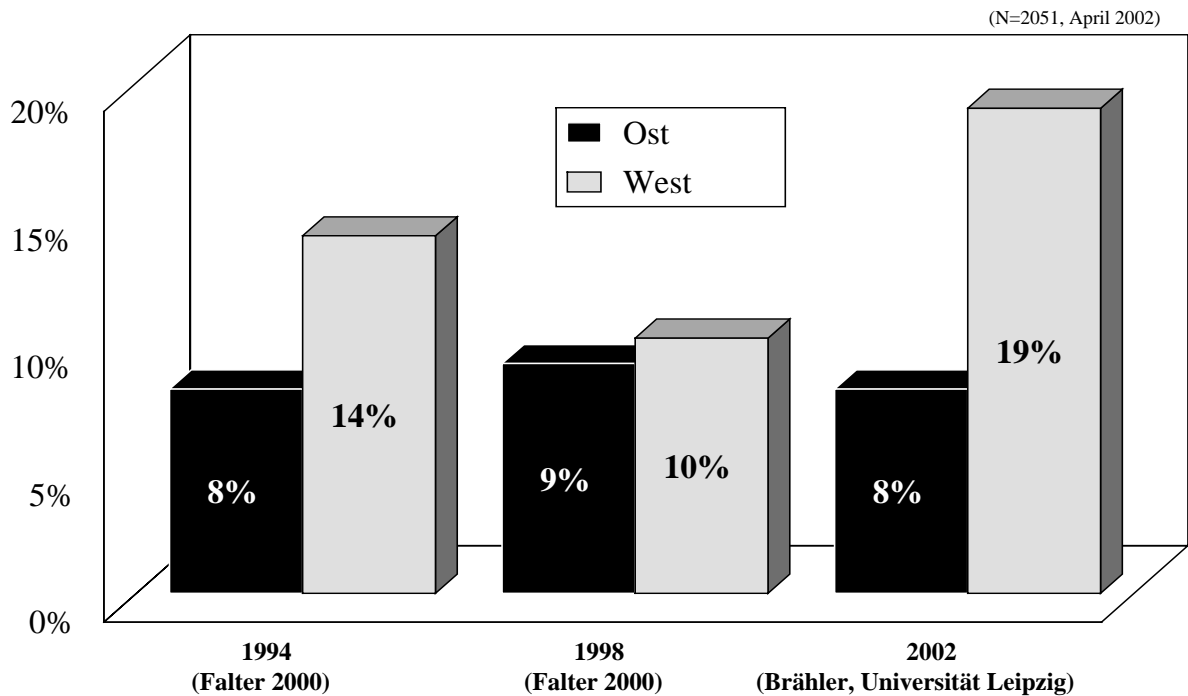


Abb. 21: Ohne Judenvernichtung würde man Hitler heute als großen Staatsmann ansehen.

Während im Osten die Werte gleich bleiben, haben wir im Westen fast eine Verdopplung von 1998 auf 2002 und sehr große Ost-West-Differenzen.

Der Aussage „Die Verbrechen des Nationalsozialismus sind in der Geschichtsschreibung weit übertrieben worden“ stimmen 11 % der Deutschen zu, 30 % sind unentschieden und 58 % lehnen sie ab. Die Abbildung 22 zeigt die Zustimmung getrennt nach Ost/West und nach Bildungsgrad.

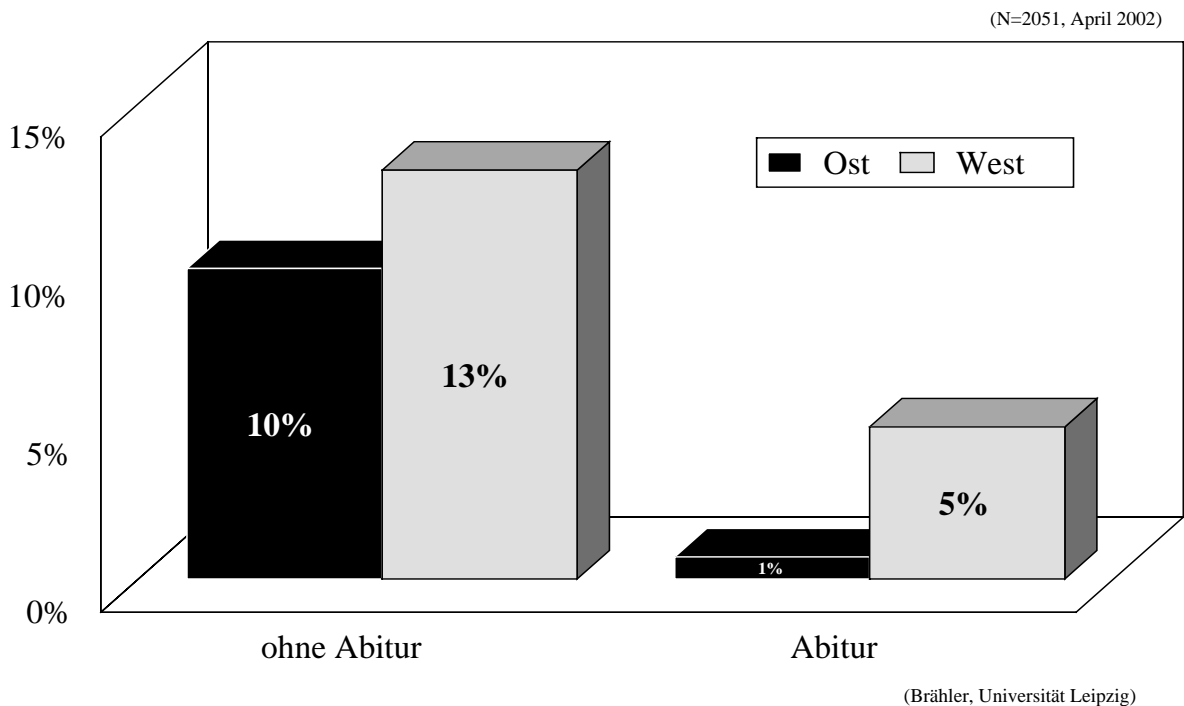


Abb. 22: Die Verbrechen des Nationalsozialismus sind in der Geschichtsschreibung weit übertrieben worden.

Hier ergeben sich große Ost-West-Differenzen, Ostdeutsche stimmen der Aussage viel weniger zu. Es gibt auch große Bildungsunterschiede. Personen mit niedrigerem Bildungsgrad teilen die Auffassung häufiger als Personen mit höherem Bildungsgrad. Ähnliche Ergebnisse ergeben sich bei der Frage „Der Nationalsozialismus hatte auch seine guten Seiten.“ 14 % der Deutschen stimmen zu, 27 % sind unentschieden, 59 % lehnen ab. Abbildung 23 zeigt die Ergebnisse aufgeschlüsselt nach Wohnsitz und Bildungsgrad.

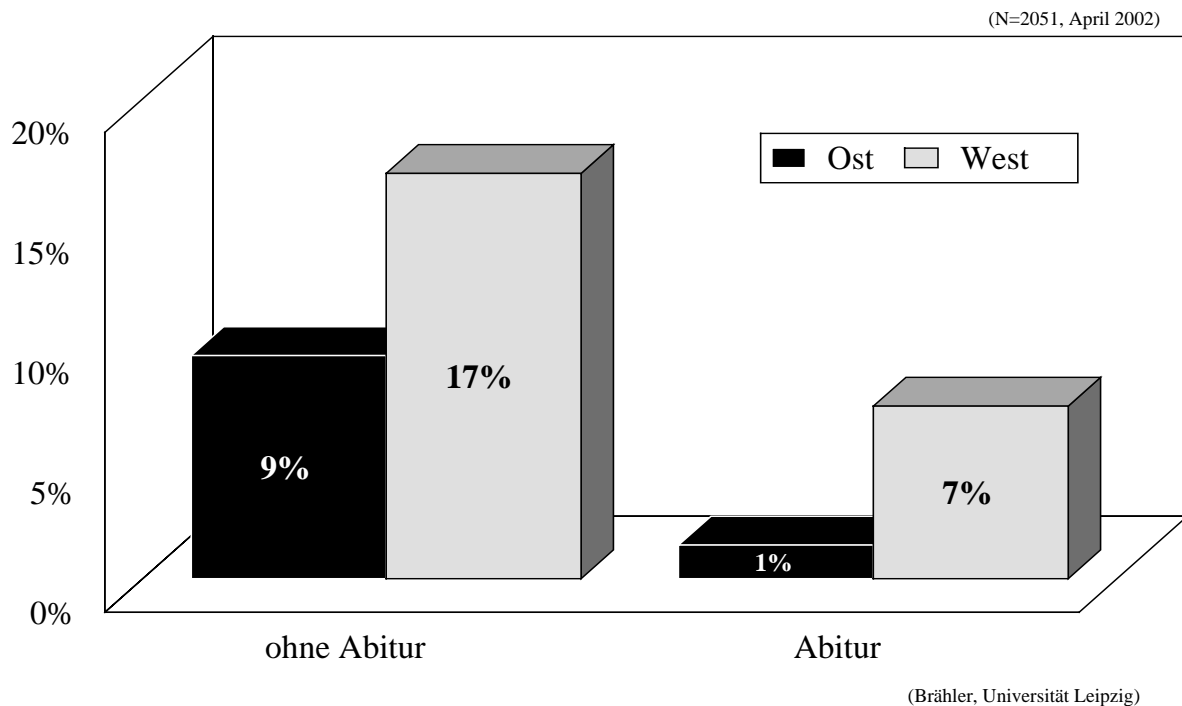


Abb. 23: Der Nationalsozialismus hatte auch seine guten Seiten.

Die Ostdeutschen mit höherem Bildungsgrad stimmen nur zu 1 % dieser Aussage zu während 17 % der Westdeutschen mit niedrigerem Bildungsgrad der Aussage zustimmen. Auch diese Frage wurde bereits 1994 und 1998 von Falter gestellt. Während es 1994 und 1998 moderate Ost-West-Unterschiede gab, hatten sich gegenüber 2002 die Werte im Osten verringert und im Westen verdoppelt. 2002 stimmen doppelt so viele Westdeutsche der Aussage zu als Ostdeutsche (vgl. Abbildung 24).

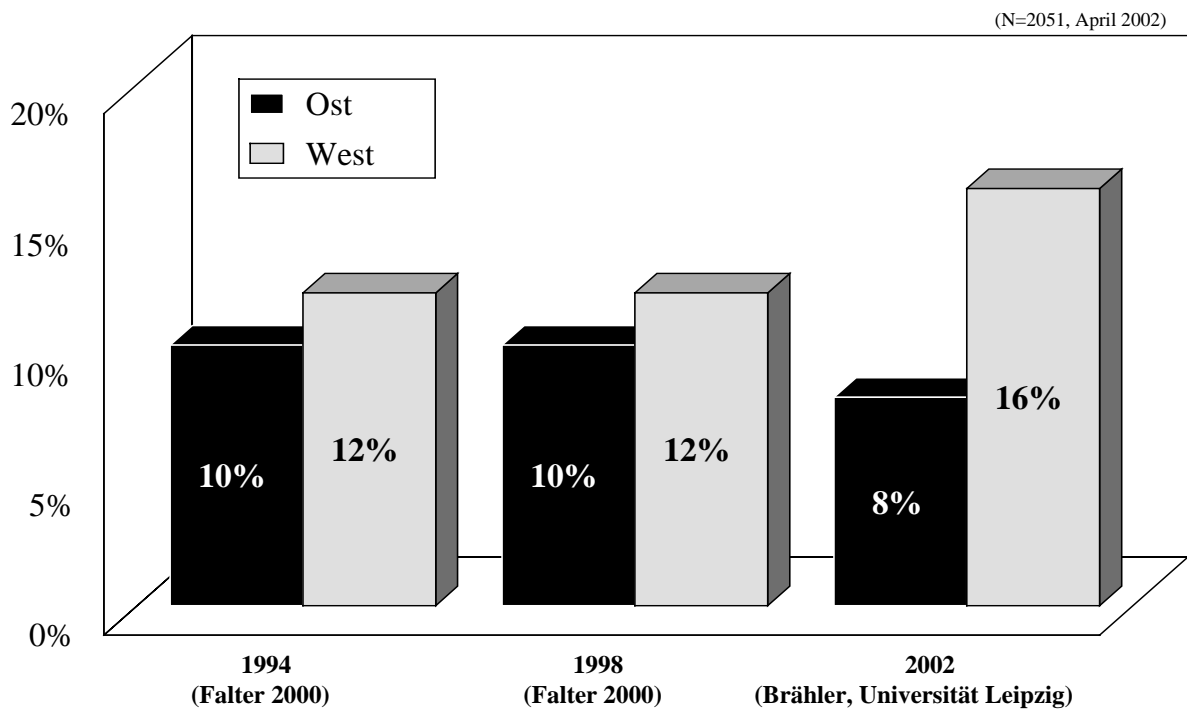


Abb. 24: Der Nationalsozialismus hatte auch seine guten Seiten.

Ergebnisse nach Skalenbereichen

Um verlässlichere Aussagen über das rechtsextreme Einstellungspotential treffen zu können, wurden für die sechs Bereiche jeweils mit den oben benannten drei Items Skalen gebildet. Diese drei Items aus fünf ausgewählt repräsentieren jeweils am besten die Bereiche des Rechtsextremismus. Als rechtsextrem wurden jeweils Werte ab 12 bei den einzelnen Skalen bewertet, d. h. die drei Items mussten durchschnittlich mit mindestens 4 = Zustimmung angekreuzt worden sein.

Tabelle 1 zeigt die Werte für die Dimensionen der rechtsextremen Einstellungen nach Ost und West getrennt. Im Osten ist die Ausländerfeindlichkeit mit 30 % gegenüber 24 % im Westen deutlich erhöht, ebenso die Befürwortung der Diktatur mit 9 % gegen 7 %. Beim Sozialdarwinismus ergeben sich mit 5 % keine Unterschiede zwischen Ost und West, die Verharmlosung des Nationalsozialismus ist im Westen deutlicher als im Osten, am stärksten sind die Differenzen beim Antisemitismus. Hier sind die Werte im Westen mit 14 % deutlich höher als im Osten mit 5 %. Gegenüber vergleichbaren Untersuchungen, wie z. B. Angermeyer & Brähler 2001, ergeben sich große Veränderungen. Erstmals liegt die Zahl der Personen mit rechtsextremen Einstellungen in Westdeutschland deutlich höher als in Ostdeutschland, vor allem hat der Antisemitismus in Westdeutschland deutlich zugenommen.

Tabelle 1: Rechtsextreme Einstellungen in West- und Ostdeutschland, April 2002
(in Prozent)

	Gesamt Ost/West- gewichtet	West	Ost
Befürwortung Diktatur	7	7	9
Chauvinismus	20	21	16
Ausländerfeindlichkeit	25	24	30
Antisemitismus	12	14	5
Sozialdarwinismus	5	5	5
Verharmlosung Nationalsozialismus	5	5	3

Tabelle 2 zeigt die Bildungsabhängigkeit der rechtsextremen Einstellungen. Bei allen Bereichen zeigt sich eine ganz starke Bildungsabhängigkeit. Rechtsextreme Einstellungen sind bei Personen ohne Abitur um ein Mehrfaches höher als bei Personen mit Abitur, das stimmt ebenfalls mit vergleichbaren Untersuchungen überein, z. B. Angermeyer & Brähler 2001.

Tabelle 2: Rechtsextreme Einstellungen in Abhängigkeit von der Bildung
(Ost/West-gewichtet, in Prozent)

	Abitur	ohne Abitur
Befürwortung Diktatur	3	8
Chauvinismus	9	21
Ausländerfeindlichkeit	12	27
Antisemitismus	2	14
Sozialdarwinismus	1	6
Verharmlosung Nationalsozialismus	1	5

Tabelle 3 zeigt die Geschlechtsabhängigkeit der rechtsextremen Einstellungen. In allen Bereichen dominieren bei den Männern die rechtsextremen Einstellungen.

Tabelle 3: Rechtsextreme Einstellungen in Abhängigkeit vom Geschlecht (Ost/West-gewichtet, in Prozent)

	Männer	Frauen
Befürwortung Diktatur	9	5
Chauvinismus	23	17
Ausländerfeindlichkeit	28	22
Antisemitismus	14	10
Sozialdarwinismus	6	5
Verharmlosung Nationalsozialismus	6	4

Tabelle 4 zeigt die rechtsextremen Einstellungen in Abhängigkeit vom Erwerbsstatus. Auch hier ähnelt das Ergebnis vergleichbaren Befragungen (Angermeyer & Brähler 2001). Die Arbeitslosigkeit hat einen großen Einfluss auf rechtsextreme Einstellungen, aber ebenso zeigen die Ruheständler in allen Bereichen mit die höchsten Werte bei den einzelnen Bereichen mit Ausnahme des Sozialdarwinismus, was sich auch daraus erklären kann, dass es auch darum geht, dass die Älteren dann auch darauf angewiesen sind, nicht wegen ihrer nachlassenden – vor allem körperlichen – Leistungsfähigkeit ins Abseits gestellt zu werden.

Tabelle 4: Rechtsextreme Einstellungen in Abhängigkeit vom Erwerbsstatus (Ost/West-gewichtet, in Prozent)

	Ausbildung/ Wehrdienst	Erwerbs- tätige	Arbeitslos	Hausfrau Hausmann	Ruhe- stand
Befürwortung Diktatur	4	6	8	6	9
Chauvinismus	11	17	27	14	27
Ausländerfeindlichkeit	16	24	28	19	30
Antisemitismus	4	12	11	11	14
Sozialdarwinismus	3	6	6	5	5
Verharmlosung Nationalsozialismus	3	5	7	2	6

Tabelle 5 zeigt rechtsextreme Einstellungen in Abhängigkeit vom Alter. Bei der Befürwortung der Diktatur, Chauvinismus, Ausländerfeindlichkeit und Verharmlosung des Nationalsozialismus zeigt sich ein deutlich ausgeprägter Altersgradient, während bei Antisemitismus und bei Sozialdarwinismus sich die mittlere Altersgruppe nicht von den Älteren unterscheidet in ihrer höheren Ausprägung gegenüber den Jüngeren.

Tabelle 5: Rechtsextreme Einstellungen in Abhängigkeit vom Alter (Ost/West-gewichtet, in Prozent)

	14 - 30	31 - 60	> 60
Befürwortung Diktatur	5	7	8
Chauvinismus	14	18	26
Ausländerfeindlichkeit	19	24	31
Antisemitismus	8	13	13
Sozialdarwinismus	4	6	6
Verharmlosung Nationalsozialismus	3	5	6

Tabelle 6 zeigt den Anteil der Personen mit rechtsextremen Einstellungen an den Anhängern der verschiedenen Parteien getrennt nach Ost und West. Wir sehen, dass ein großer Anteil der Nicht-Wähler in den neuen Ländern rechtsextremen Anschauungen anhängt. Nicht verwunderlich ist, dass ein großer Anteil der Anhänger rechtsextremer Parteien rechtsextremen Anschauungen zustimmt – dennoch, auch die nicht sehr zahlreichen PDS-Wähler im Westen haben einen relativ großen Anteil an Personen mit rechtsextremen Anschauungen. Die Werte der Anhänger von CDU/CSU und SPD mit rechtsextremen Anschauungen liegen im Osten und Westen sehr auseinander. Im Westen sind es mehr Anhänger der beiden Parteien mit rechtsextremen Anschauungen. Bei der FDP ist es auch fast jeder zehnte Wähler, bei den Grünen sind relativ wenige Anhänger rechtsextremer Anschauung, im Osten jedoch ein bisschen mehr noch. Erstaunlich ist, dass bei den Nicht-Wählern und den Antwortverweigerern die Zahlen der Anhänger rechtsextremer Parteien relativ gering sind.

Tabelle 6: Anteil von Personen mit rechtsextremen Einstellungen unter den Parteianhängern (in Prozent)

	W e s t							
	CDU/CSU	SPD	FDP	Grüne	PDS	Rechtsextreme Parteien	Nichtwähler	weiß nicht/ keine Antwort
Befürwortung Diktatur	9	6	2	1	0	30	6	3
Chauvinismus	26	22	17	10	0	50	12	11
Ausländerfeindlichkeit	32	22	14	10	17	70	17	18
Antisemitismus	18	13	10	10	17	40	6	12
Sozialdarwinismus	6	6	7	4	0	20	2	6
Verharmlosung Nationalsozialismus	5	5	7	1	0	40	6	6

	O s t							
	CDU/CSU	SPD	FDP	Grüne	PDS	Rechtsextreme Parteien	Nichtwähler	weiß nicht/ keine Antwort
Befürwortung Diktatur	10	7	4	9	6	38	11	17
Chauvinismus	16	17	12	22	10	50	19	13
Ausländerfeindlichkeit	36	27	16	13	23	88	46	19
Antisemitismus	3	4	8	0	6	38	6	5
Sozialdarwinismus	4	7	0	4	2	25	6	0
Verharmlosung Nationalsozialismus	3	2	8	0	1	25	2	0

Resümee

Abschließend können wir folgende Sachverhalte festhalten:

- Von den sechs Komponenten rechtsextremer Einstellungen, die in der Studie unterschieden wurden, sind in der Bevölkerung die Ausländerfeindlichkeit, der Chauvinismus und – weniger deutlich – der Antisemitismus am stärksten verbreitet. Wenig Zustimmung erfahren hingegen die Befürwortung einer rechten Diktatur, sozialdarwinistische Vorstellungen und die Verharmlosung des Nationalsozialismus.
- Ost-West-Unterschiede zeigen sich vor allem in einer deutlich stärkeren Verbreitung antisemitischer und chauvinistischer Einstellungen im Westen und ausländerfeindlicher Einstellungen im Osten.
- Die wenigen vorliegenden vergleichbaren Daten aus früheren Untersuchungen deuten darauf hin, dass sich die Einstellungen zu einer rechten Diktatur und die chauvinistischen Orientierungen im Zeitablauf nicht wesentlich verändert haben. Auch die Ausländerfeindlichkeit zeigt über die Zeit hinweg keinen eindeutigen Trend und verharrt auf hohem Niveau. Auffallend ist jedoch eine deutliche Zunahme des Antisemitismus und der Verharmlosung des Nationalsozialismus im Westen der Republik.
- Alle sechs Komponenten des rechtsextremen Einstellungspotentials sind stark bildungsabhängig, d. h. Personen mit höherer Bildung weisen diese Einstellungen in weit geringerem Maße auf als Personen mit niedriger Bildung.
- Auch in Bezug auf das Geschlecht zeigen sich durchgängig Unterschiede in der Weise, dass Frauen für diese Art von Einstellungen weniger empfänglich sind als Männer.
- Insbesondere bei der Befürwortung einer rechten Diktatur, dem Chauvinismus, der Ausländerfeindlichkeit und der Verharmlosung des Nationalsozialismus zeigt sich eine größere Verbreitung bei den Älteren (> 60 Jahre) gegenüber den mittleren Altersgruppen (31 - 60 Jahre) und den Jüngeren (14 - 30 Jahre).
- Unter der Anhängerschaft der verschiedenen politischen Parteien sind rechtsextreme Einstellungen unterschiedlich stark verbreitet, wobei zu beachten ist, dass die Aussagen über die kleinen Parteien wegen der geringen Fallzahlen vorsichtig zu interpretieren sind. Wie erwartet, zeichnet sich die Anhängerschaft rechtsextremer Parteien durch den weitaus größten Anteil rechtsextremer Einstellungen aus, wenn auch – in Übereinstimmung mit früheren Studien – bei Weitem nicht jeder Wähler einer rechtsextremen Partei ein ausgeprägtes rechtsextremes Einstellungsmuster aufweist. Am geringsten ausgeprägt sind solche Einstellungen bei den Anhängern der Grünen im Westen.